

# Fördernde Faktoren für eine nicht-traditionelle Berufswahl

Mag.<sup>a</sup> Nadja Bergmann



# Studie „Berufsorientierung und -einstieg von Mädchen in einen geteilten Arbeitsmarkt“



- im Auftrag des AMS, Abteilung Arbeitsmarktpolitik für Frauen
- Kooperation von L&R Sozialforschung mit dem *öibf*
- **Inhalt und Forschungsfragen:**
  - **Daten und Fakten** zum geteilten Arbeitsmarkt und zur Situation von Berufseinsteigerinnen
  - **Hintergründe** zur Berufsorientierung und -einstieg von Mädchen
  - **Identifikation möglicher Ursachen** für bestehende Ungleichgewichte
  - **Ausarbeitung von Handlungsoptionen** zur Erhöhung der Gleichstellung
- **Methoden:**
  - Sekundärstatistische Auswertung von Ausbildungs- und Beschäftigungsdaten
  - Literaturanalyse
  - Fragebogenerhebung bei 360 SchülerInnen der 4. Hauptschulklasse
  - Leitfadeninterviews mit 15 BIZ-BetreuerInnen, 15 Mädchenberaterinnen, 20 ArbeitgeberInnen und 51 jungen Frauen (Berufseinsteigerinnen in nicht-traditionelle Berufe sowie in der Orientierungsphase)

# Zentrale Faktoren vor der eigentlichen Berufswahl



- erst schrittweise Verengung der Berufswahl
  - in der Kindheit noch deutlich breiteres Berufsspektrum von Mädchen
- Förderung geschlechtstypischer Kompetenzen und Entscheidungen
  - Eltern, Verwandte, Peer Groups, Schule: Rollenstabilisierung
- diffuses Wissen über Arbeitsmarkt und Berufe führt zu eingeschränkten Wahlmöglichkeiten und Vorstellungen
- Beruf(sbilder) und -bezeichnungen sind nicht geschlechtsneutral
  - Beispiel „Körperkraft“

# Geschlechtsneutrale Berufsbilder?



# Zentrale Faktoren des BO-Prozesses



- mangelnde Unterstützung bei der Berufsorientierung
  - in der Schule (unterschiedlicher Stellenwert von BO, späte Auseinandersetzung, insgesamt eher Berufsinformation und keine Orientierung, geschlechtsspezifische Fragen kaum Thema)
  - beim BIZ (viele Berufsinformationen, wenig Unterstützung zur Berufsorientierung, aktivere Rolle und mehr persönliche Unterstützung gewünscht)
- Restriktionen durch Lehrstellen und -arbeitsmarkt
  - Abhängigkeit von realen Jobmöglichkeiten, allerdings teilweise falsche Vermutungen und Einschätzungen, geringe Bereitschaft der Betriebe
- Nicht-traditionelle Berufswahl bedeutet die Überwindung zahlreicher Hürden!

# Ansatzpunkte zur Förderung einer nicht-traditionellen Berufswahl



- inhaltliche Ansatzpunkte
  - umfassende geschlechtssensible BO für Jugendliche
- strukturelle Ansatzpunkte
  - Schule, Arbeitsmarktservice (BerufsInfoZentren)
- Berufsbezogene Ansatzpunkte
  - Ebene der Berufe, Unternehmen, Sozialpartner, politische Ebene
- Rahmenbedingungen
  - gesellschaftspolitische Ebene, Politik, Medien

# Inhaltliche Ansatzpunkte



- Sicherstellung einer umfassenden geschlechtssensiblen BO für Jugendliche – auch unter Einbezug der Eltern
  - möglichst früh ansetzen, langfristiger Prozess
- Integration von Erfahrungen von Mädchenberatungsstellen / Burschenarbeit in jedwede BO
  - Raum für Auseinandersetzung und eigenes Erkunden geben
  - zu Neuem anregen, Fähigkeiten entdecken, Berufs- als Lebensplanung, Vor- und Nachteile von verschiedenen Berufen, Erkunden beruflicher Anforderungen
  - mittels: Aktivierung zur selbständigen Informationsbeschaffung, direkter Erfahrungsaustausch zu Berufen, Gespräche mit „Role Models“, Berufsbiographien, geschlechtshomogene Workshops und Unterricht, Schnuppertage, Werkstätten, Einsatz visueller Medien etc.

# Ansatzpunkte Schule und AMS



- **Bedeutung der Berufsorientierung in Schulen und AMS stärken**
  - in Schulen: BO als eigenes Fach, strukturelle Verankerung, personelle Ressourcen und Aufbau von Kompetenzen
  - in AMS/BIZ: Bedeutung und Sichtbarmachung der BIZ-Arbeit, Erweiterung des Aufgabenprofils
- **Institutionalisierung geschlechtsspezifischer Informations- und Sensibilisierungsarbeit**
  - Aus- und Weiterbildungen, Informations- und Beratungsleitfäden, stärkere Integration von geschlechtssensiblen Ansätzen, Übernahme von Pilotprojekten in Regelangebot
  - Überarbeitung bestehender Angebote, inklusive Interessentest
- **Möglichkeiten der Einbeziehung des Umfeldes**
  - AMS: Sensibilisierung, Information etc. durch Betriebskontakte sowie Elternarbeit
  - Schule: Elternarbeit
- **Kooperationen mit Mädchenberatungsstellen / Burschenarbeit**
  - Pilotprojekte sowie Übernahme der Erfahrungen in Regelangebot
  - gemeinsame Ausbildungen
  - Angebote für spezifische Gruppen (MigrantInnen etc.)

# Berufsbezogene Ansatzpunkte



- **Hinterfragung von Berufsbildern und -bezeichnungen**
  - Ausbildungsinhalte und Kommunikation darüber
  - Kommunikation und Wahrnehmung beruflicher Qualifikationsanforderungen
  - Interessentest
  - Reform der Lehrausbildung unter geschlechtssensiblen Gesichtspunkten
  
- **Sensibilisierung von Unternehmen, Sozialpartner**
  - hinsichtlich Schnuppermöglichkeiten, Schulbesuche etc.
  - hinsichtlich Berufseinstieg (Eignungstest)
  
- **betriebliche Ebene beim Berufseinstieg sowie weiteren Karriereverlauf**
  - Unternehmen, Sozialpartner, AusbilderInnen, Berufsschule
  - Unterstützung und Beratung durch sensibilisierte Einrichtungen, Information durch AMS, Änderung/Ergänzung der Ausbildungen, Job-Coaching

# Rahmenbedingungen



- explizite Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten für BO
  - Vernetzung zentraler BO-AkteurInnen oder Koordinierungsstelle BO / geschlechtssensible BO
    - Abstimmung der Aufgabenschwerpunkte, kontinuierlicher Erfahrungsaustausch, Verbreiterung Mädchenspezifischer Expertise und Zugänge, Festlegung von geschlechtersensiblen Qualitätsstandards, gemeinsame Ausbildung ...
- Ausbau von spezifischen Beratungsangeboten
  - Sicherung eines kontinuierlichen Angebots
  - flächendeckende Angebote
  - zielgruppenspezifische Angebote (v.a. Migrantinnen)